Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 31. Mai 1855. V. Jahrgang. № 22.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: *Allium*-Arten der Griechen. Von Landerer. — Erwiederung auf das Zufällige. Von Hausmann. — Ueber die an manche Pflanzen sich knüpfenden irrthümlichen und abergläubischen Meinungen. Von Raab. — Personalnotizen. — *Flora austriaca.* — Mittheilungen.

Ueber die Wichtigkeit der verschiedenen *Allium*-Arten bei den alten Griechen.

Von X. Landerer.

Aus den Schriften der Alten erhellt, dass die Hellenen grosse Vorliebe für die verschiedenen Laucharten hatten, und in ihren Gärten fanden sich Abtheilungen für Zwiebeln, Knoblauch, die man *Σκοροδώνες* nannte, und aus denen die Knoblauchhändler, die die Alten *Σκοροδοπώλης* nannten, dieselben an die Armen verkauften. Höchst sonderbar ist es, dass sich dieselben Sitten und Gewohnheiten der Alten bis auf die heutigen Neugriechen forterbten, denn noch heut zu Tage sind in Griechenland eine Menge Menschen, die sich nur mit dem Knoblauchhandel beschäftigen, und auch der heutige arme Grieche lebt oft Wochen lang nur von dem Genusse des Knoblauchs. Auch gegen Zauberei wurde der Knoblauch gebraucht, und um sich gegen das neidische Auge zu schützen, machte man sich Amulete, und band in dieselben Knoblauch, oder setzte dem Kinde, um selbes vor ähnlichen Unglücksfällen zu schützen, eine Haube auf, in der Knoblauch eingebunden war; ebenso wenn ein Schiffer den Kranz, als Zeichen des Eigenthums, auf sein Schiff aufhängt, so darf ein Säckchen mit Knoblauch nicht fehlen, um das Schiff vor Unglück und Neidsucht zu bewahren. Die Geizigen gaben ihren Sklaven Knoblauch zum Essen, daher Aristophanes sagt: *Allium Servo obsignabant cum Sale* — *οὐδὲ σκορόδον κεφαλὴν δίδωσι.* — Unter den Gerichten, deren sich die Alten bedienten, wurde auch eine *Σκοροδάλμη*, d. i. eine Brühe aus Salz mit Knoblauch erwähnt. Dass den Alten der Geruch nach Knoblauch nicht sehr angenehm war, erhellt auch daraus, dass man bei solchen Leuten, wenn selbe in die Nähe kamen, „*Allium olet*" ausrief. Die Priester der Isis durften keinen Knoblauch essen.

Allium Cepa Κρόμμυον Dioscorid., Κρομμύδι heut zu Tage. Der Genuss derselben war ebenfalls den Priestern der Isis streng verboten. Selbe waren mit ihren vielen Häuten den Aegyptiern Hieroglyphe des vielgestaltigen Mondes, sie schrieben ihr eine antilunarische Natur zu, dass sie also abnimmt, wenn der Mond zunimmt, und umgekehrt. Die Aegyptier schwuren bei der Zwiebel. Herodot berichtet, dass bei dem Baue einer Pyramide allein der Knoblauch, die Zwiebeln und der Meerrettig, welchen die Arbeiter verzehrten, 1600 Talente = 2,196.800 Thaler gekostet habe. Auch die Zwiebeln wurden bei den Hellenen in eigenen Abtheilungen der Gärten, die man Κρομυώνες *Cepinae* nannte, gesäet, und *Ceparius* wurde der mit dem Zwiebelhandel sich Beschäftigende genannt. Da die Zwiebel durch ihren Geruch Thränen zu entlocken im Stande war, so wurde ihr der Beiname *Lacrymosa* gegeben. Theophrastus unterschied mehrere Arten nach dem Orte, von dem sie nach dem Handelsplatze gebracht wurden, und unter diesen *Cepa Sardia*, *Cnidia*, *Samothracia*, *Sethamia*, *Ascalonia*, und ausserdem noch ein *Cepa fissilis*, indem dieselbe nach Ablösung der Oberhaut auseinander sprang, und mehrere Körner herausliess. Die Insel Kimolos wurde mit dem Beinamen Zwiebel-Insel — Κρομμυοῦσα — belegt, weil auf derselben die ausgezeichnetsten Zwiebeln wuchsen.

Allium Porrum ist bei den Griechen eine der Haupt-Nahrungs-Pflanzen, und selbe wird heut zu Tag *Prassa* genannt, denn auch die alten Griechen hiessen dieselbe Πράσον. Bei den Aegyptiern stand dieselbe in göttlichem Ansehen. Aus Homer's Odyssee geht hervor, dass man eigene Gärten hatte, in denen man diese Zwiebelsorte anbaute, die man Πρασιὰς, zu Homers Zeiten *Porrinas* nannte, worin die Papilio Napi, Πρασικουρὶς Καμώη so vielen Schaden anrichtete. Die Gärtner sollen zum Abschneiden sich eines eigenen Messers, das Πρασόκουρον genannt wurde, bedient haben.

Endlich muss ich noch der *Allium Moly* erwähnen, das in dem Alterthume eine so wichtige Rolle spielte, und das Gegenmittel gegen die Zaubereien der Circe war, und Theophrastus sagt: Μῶλυ ἀπὸ τοῦ μωλεύειν τὰς νόσους *ab amolliendis morbis* eine Panacee zur Abhaltung der Krankheiten. Dass die heutigen Griechen das *Allium* als Amulet auf dem Kopfe tragen, oder selbes den kleinen Kindern zum Geschenke geben, um sich gegen das Βασκανσμον, d. i. das Verhexen, zu schützen, habe ich oben erwähnt. Knoblauch wird auch als Präservativ gegen die Cholera betrachtet, und alle Griechen essen nun aus Furcht vor derselben Knoblauch.

Athen im Jänner 1855.

Erwiederung auf das Zufällige

des Herrn Schott im botanischen Wochenblatte Nr. 4.

Von Fr. Hausmann.

(Schluss.)

Wenn Herrn Schott vielleicht zufällig auch Nr. 31 der Flora 1854 zu Gesicht gekommen, so wird er allda die zweite bisherige Beurtheilung seines *Sempervivum acuminatum* gefunden haben. Wir

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 005

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: Ueber die Wichtigkeit der verschiedenen Allium-Arten bei den alten Griechen. 169-170